

EINE ANTIKE OPFERSTÄTTE AUF DEM OLYMP.

Bei unserer Besteigung des Olymp im Sommer 1923 suchten wir, soweit es unsere Zeit erlaubte, der Frage nach antiken Kultstätten auf dem Gipfel näherzukommen. Der eigentliche Hauptgipfel ist von einer Anzahl Spitzen umlagert, die nur wenig niedriger sind und zum Teil stundenweit auseinander liegen. Recht bezeichnend heißt es im griechischen Volkslied:

Ἐγὼ εἶμ' ὁ γέρο' Ὀλυμπος σὶὸν κόσμον ξακουμένος,

Ἔχω σαράνια δύο κορφῆς καὶ ἐξήντα δύο βρουσούλες.

Auf der höchsten Spitze haben wir keine Spuren einer antiken Kultstätte gefunden, wohl aber auf einem der Vorberge, der etwa eine Stunde südlich vom Hauptgipfel sich erhebt und ausweislich unseres Höhenmessers etwa 2900 m hoch ist, vom Hauptgipfel also nur ungefähr um 100 m überragt wird. Hier glaubten wir Altarreste zu erkennen und lasen zwischen den Steinen des Gipfels einige hundert Scherben auf, die trotz ihrer Kleinheit und überaus starken Verwitterung und Verscheuerung sich uns als unzweifelhaft antik erwiesen: etwa die Hälfte zeigt mehr oder minder deutliche Reste der alten schwarzen Glasurfarbe. Schon allein die von uns aufgehobenen Fragmente verteilen sich mindestens auf mehrere Dutzend Gefäße. Nach den Henkeln, Böden und Randstücken zu schließen, scheint es sich vor allem um kleine Gefäße zu handeln, um Schalen, Näpfe, Becher und dergleichen, und zwar, wie uns archäologischerseits mitgeteilt wird, wohl meist um Gefäße aus den späteren Jahrhunderten des klassischen Altertums.

Damit ist ein starker Opferdienst in antiker Zeit für diesen Nebengipfel erwiesen. Will man nicht annehmen, daß die Spuren antiken Kultes auf dem Hauptgipfel völlig verschwunden sind, oder daß man bei dem geringen Höhenunterschied im Altertum diesen Nebengipfel für

den Hauptgipfel hielt, so könnte man vielleicht vermuten, daß der Hauptgipfel als Sitz der Götter ohne Kult war. Eine eingehende Untersuchung der verschiedenen Gipfel wird uns der Lösung dieses Problems näher bringen und vielleicht auch Aufschluß darüber verschaffen, ob der bei Solinus, Polyhistor IX überlieferte 'Zeusaltar auf dem Gipfel' mit unserer Opferstätte identisch sein muß. Die fabelhafte Erhaltung der Opfergaben, von der Solin phantasiert, trifft leider auf unsere Gefäße nicht zu.

Volo, Juli 1923.

Helmut Scheffel.

Geschlossen 15. März 1924.